

dass aber andererseits nicht bloss ihre Bestände sondern auch Teile der Büchereien der Würzburger Universität, des Kiliansseminars, des Jesuitenkollegs sich heute noch in schwedischem Besitze nachweisen lassen. Von ersterer allein hat Collijn etwa 100 Bücher mit der Bezeichnung »Bibliotheca Academica Herbipolensis« gefunden. Für die Universitätsbibliothek ist dies eine nicht unwichtige Feststellung. In meiner Geschichte dieses Instituts¹ kam ich zum Schlusse, dass es während des schwedisch-weimarischen Interregnums beträchtliche Verluste erlitt, aber doch 1050 Bände seines ursprünglichen Besitzes durch das Zusammenwirken günstiger Umstände, deren nähere Kenntnis sich uns entzieht, über die schlimmen Zeiten hinüberretten konnte. In Schweden waren mir nur ein Band in Uppsala und sechs in Strängnäs bekannt, nunmehr wissen wir, dass doch auch nicht unbeträchtliche Teile der Bibliothek noch heute in Uppsala sind. Waldes Untersuchungen² bestätigen die Beobachtungen Collijns. Ausser den 100 Bänden in Uppsala hat er vereinzelte Stücke in Stockholm, Linköping, Skokloster, Lund und Strängnäs festgestellt, darunter auch solche mit dem bekannten Exlibris Joh. Georgs von Werdenstein. Von der Jesuitenbibliothek sah er eine kleine Anzahl Bücher in Stockholm, darunter einen Sammelband mit 12 Schriften Luthers aus den Jahren 1524—25, weitere in Uppsala und Västerås. Wahrscheinlich war die Zahl dieser Bestände ursprünglich bei weitem grösser, ist aber durch Dublettenversteigerungen inzwischen zusammengeschmolzen.

Collijns Veröffentlichung macht mit zwei Briefen³ bekannt. Im ersten, datiert vom 12. Januar 1633 wenden sich Kanzler und Räte der schwedischen Regierung in Würzburg an den Statthalter Adam Hermann von Rotenhan zu Rentweinsdorf. Wolf Albrecht und Karl Rudolf Echter von Mespelbrunn haben Beschwerde erhoben, dass die Echterische Bibliothek, die bisher im Schulhause der Würzburgischen Grenzfestung Königshofen i. Gr. stand, von der Frau des dortigen Kommandanten, Oberst Claus Hastuer, mit Hilfe des Feldpredigers Laurentius Praetorius in Fässer verpackt und auf das Schloss geführt wurde. Kanzler und Räte meinen, dies müsse verhindert werden, weil die Bücher »der Cron Schweden caduc« werden könnten und deshalb für künftige Verordnung bereit zu halten seien. Auch könnten dann ja auch die Echterischen Gefälle und Vorräte beschlagnahmt werden, wodurch die Creditores sehr geschädigt würden. In seiner Antwort vom 15. Januar 1633 teilt Rotenhan mit, dass Oberst Hastuer bereits verständigt ist und dass er das Weitere nach seiner Rückkehr regeln werde.

¹ S. 43. ² A. a. O., I, S. 120 ff.

³ Würzburg, Staatsarchiv: G. 14073.